



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Tagung der Lehrer an Musikvolksschulen

17.10.1999

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.42

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15271)

Tagung der Lehrer an Musikvolksschulen , Fulpmes , 17. Oktober 1999

Liebe Kolleginnen und kollegen ,

Nach 24 Jahren Lehrerbildung und über 30 Jahren Tätigkeit in allen Schulen erlaube ich mir diese Anrede. Ich kann Ihnen zu Ihrem wunderbaren Beruf nur gratulieren, große Ratschläge geben kann ich Ihnen nicht . Aber im Rahmen dieses Gottesdienstes kann ich etwas anderes tun : Die Heilige Schrift aufschlagen und einige Worte zur Musik suchen . Und die Schrift birgt immer wieder Schätze .

1) 1Sam 16,23 "

" Sooft der Geist über Saul kam , griff David zur Harfe . Dann wurde es Saul leichter , er fühlte sich besser , und der böse Geist wich von ihm ...2

Wahrscheinlich ist dies eine der ersten Erwähnungen in der Weltliteratur zur Musiktherapie , zum heilenden element des Musizierens . Der Text ist ja 3000 Jahre alt. Inzwischen wissen wir mehr darüber, wieviel heilende Kraft der Schöpfer in die Musik hineingelegt hat . Man muß nur behinderte Kinder mit dem Orffschen Schulwerk erleben. Aber wir erfahren es ja selbst . Nach einem verärgerten Tag kann abends eine Schubertsonate eine Menge Dinge auflösen und verbissene Fixierungen lindern . Und wenn wir bedenken , wie sehr unsere Zeit psychisch Belastete , neurotisch Gestörte, Schwermütige und depressive produziert , dann, liebe Freunde , wollen wir dankbar dafür sein , daß Gott der Herr dem David mit der Harfe eine zeitlosere und sympathischere Waffe gegen das Böse geschenkt hat als mit der Steinschleuder gegen Goliath im Terebinthental ... Auch für die Kinder, die Sie unterrichten , hat Gott in die Musik etwas Heilendes hineingelegt. Vor einiger Zeit war ich in der Sprechstunde eines Arztes, und im Vorzimmer wartete eine Gastarbeitermutter mit ihrem Kleinkind , das offenkundig krank war und wimmerte und weinte. Und da hat sie ein wenig das Kind geschaukelt und ihm leise Lieder in einer mir unverständlichen Sprache vorgesungen - und siehe da - das Kind ist still geworden . In unserer Gesellschaft hat man diese Künste weitgehend verlernt . Wir haben Tranquilizer, Chemiebomben und Keulenschläge für gewisse Gehirnzentren . Sie haben die Harfe Davids in der Hand - und sie können sie spielen und spielen lehren...

2 Ps 57 , 1

" Wach auf , meine Seele, wacht auf , HARFE UND Saitenspiel! Ich will das Morgenrot wecken ! "

Was für eine Sprache hat die Heilige Schrift ! Was ist denn mit dem "Wecken des Morgenrots" gemeint ? Man kann dieses Bild durch die ganze A. T. verfolgen , durch Job , die Psalmen , die Bücher der Weisheit und die Propheten . Die Wimpern der Morgenröte und das Jauchzen des Morgensterns , das Harren der Wächter auf das erste Leuchten - das alles ist immer ein Zeichen der Hoffnung . Es ist nicht überflüssig , diese Seite der Musik zu betonen . Denn in der sonstigen Kunstszene stößt man heute schon auf merkwürdige Ansichten . Da sagt ein Theatergewaltiger in einem Interview der letzten Wochen , es sei nicht die Aufgabe der Kunst , Sehnsüchte des Menschen darzustellen . Kunst sei immer ein Aufschrei " Und die Experten in einer Fernsehsendung nicken sich beim Betrachten wunderbarer Aquarelllandschaften eines deutschen Künstlerls zu : "Ja , ja " sagt da die eine Expertin , was hier fehlt , ist das Subversive ... " Und der andere bestätigt : "Ja , es ist eben Kitsch " . Die Kunst hätte demnach dem Destruktiven zu dienen , dem Subversiven , der Gesellschaftskritik oder der Ausweglosigkeit ... Das kann natürlich auch einmal das Thema sein . Aber zu allererst müßte das Schöne doch das Morgenrot wecken , das der Mensch von heute so notwendig braucht , und nicht nur die Verstärkung des Ausweglosen , Düsternen und Belastenden . Sie haben mit ihrer Musik mit den Kindern noch diesen wunderbaren Appell des Gotteswortes vor sich : Sie wollen Morgenrot wecken , Erhellung der Herzen , Freude am Leben...

3) Und nun kommt ein schwieriger Text aus archaischen Saiten :

Ri, 5, 10

"Ihr Willigen im Volk, singt dem Herrn ! Ob ihr auf den weißen Eselinnen reitet, ob ihr auf kostbaren Teppichen sitzt, ob ihr auf dem Wege wandert, kommt zum Gesang der Fröhlichen zwischen den Tränken ... ! "

Hier wird ein weiterer wunderbarer Gedanke zur Musik in archaischen Bildern

ausgedrückt . Die Dichterin ist eine Frau , Deborah - aus der Richterzeit. Die auf den weißen Eselinnen reiten , sind die vornehmen Geschlechter in Israel . Die auf den kostbaren Teppichen sitzen , sind die Begüterten. Die auf den Wegen wandern und an den Tränken arbeiten , sind das einfache Volk . Die Musik ruft sie alle zusammen, über alle Standesunterschiede hinweg . Die Musik hat von Gott den Auftrag , die Menschen zusammenzubinden , über alle Mauern , Abgrenzungen und Unterschiede hinweg . Sie ist das hervorragende soziale Bindemittel . wir erleben es bei jeder Klasse, jedem Kinderchor , jeder Spielgruppe , jedem Bläserkreis, jedem Kirchenchor und jedem Orchester. In jedem Gemeindegesang sind sie da, die auf den weißen Eselinnen reiten , , auf den Teppichen sitzen und über die gewöhnlichen Wege des Alltags wandern. Die Musik tritt einem Gespenst der modernen Zivilisation entgegen - der Vereinigung mitten in der Masse. Sie drängt zum Miteinander . Sie bindet Familien , Klassen , Schulen , Gruppen , Gemeinden , Regionen , Sprachen , Epochen , Kulturen, Völker, Kirchen , Religionen , Kontinente , Generationen zusammen . Sie ist , um ein häßliches Fachwort zu gebrauchen , ein höchst wirksamer Sozialisationsfaktor , und damit ein wesentlicher Beitrag zu einer menschlicheren Welt. Und das will Gott , der Erlösende Gott.

Und noch ein Letztes : Ps 33, 3

"Singt dem Herrn ein neues Lied , greift voll in die Saiten und jubelt laut ! "

Wir wissen alle, daß gerade im heiligen Raum traditionelles Liedgut seinen Sinn hat . Vertraute Melodien und Texte schaffen Raum für eine Heimat des Herzens. Aber da gibt es auch den Ruf nach dem neuen Lied , auch dem neuen religiösen Lied. Die heilige Musik darf nicht zur Konserve werden . Es braucht Aufbrüche , im Lied des Kindergartens und des Pflichten-Schulgottesdienstes wie in den großen Kompositionen. Und es müssen die besten Seiten der Epoche zur Musik werden . Gibt es heute nicht ein ganz neues Schöpfungsgefühl , Haben wir nach einem Jahrhundert Analysen , Manipulation und Vermarktung der Natur nicht so etwas wie das Erwachen einer neuen Ehrfurcht , die zur Musik werden soll ? Und gibt es nicht - trotz aller Mißtöne von Fremdenhaß und Ausgrenzung - so etwas wie ein neues Brückenschlagen zu anderen , jenseits der politischen , kulturellen und Sprachgrenzen - und muß das nicht zur Musik werden ?

So liebe Freunde , bergen die Worte der Schrift zum Musizieren für Sie , die Musiklehrer , doch kostbare Schätze . Und am Ende einer Tagung sollte es ja so sein daß man nicht nur problembeladen nach Hause geht , sondern mit einer neuen Freude an der Arbeit : Mit der tröstenden Harfe des Davod , mit dem Weckruf zur Morgenröte der Hoffnung , mit dem Appell zum großen Miteinander und mit dem Mut zum neuen Lied für den Herrn !

1.3.1.26.42

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (21, 15)

In jener Zeit kamen Blinde und Lahme zu Jesus und er heilte sie . Als die Oberpriester und Schriftgelehrten wahrnahmen , was er für wundertaten wirkte, und wie die Kinder im Tempel schrien " Hosanna dem Sohne Davids " ärgerten sie sich und sagten zu ihm : " Hörst du , was diese hier singen ? " Jesus gab ihnen zur Antwort : "Gewiß. Habt ihr niemals gelesen " Aus dem Mund der Unmündigen und Kinder hast du dir Lob bereitet ? " Und er ließ sie stehen und ging aus der Stadt hinaus nach Bethanien , wo er übernachtete.